

Ein neuer Abschnitt in der französischen Geschichte.

Die Ansichten darüber, ob es staatsmännisch gehandelt war, die in die Verbannung gefandenen Communeards wieder in die Gesellschaft aufzunehmen, sind zwar getheilt; bei ersten Männern scheint sich aber doch immer mehr die Meinung zu befestigen, daß die Maßregel ein politischer Fehlgriff war. Denn schon das erste Auftreten der in die Heimath Zurückgekehrten läßt keinen Zweifel darüber aufkommen, was wir von ihnen in der Zukunft zu erwarten haben.

Wie dem auch sei, der Gang der französischen Geschichte innerhalb des letzten Jahrzehnts läßt kaum eine andere Lösung — und ist sie auch nur der Beginn neuer Verwickelungen — zu. Die französische Regierung hat sich bei Bekämpfung der Communisten nicht mit Ruhm bedeckt. Es bildet eine nicht mehr auszulöschende Schmach für die damalige Regierung, daß sie — die hinreichend gerüstet war — den Communistenaufstand überhaupt entstehen ließ, als derselbe aber entstanden, nicht sofort im Keime erstikte. Sie hat zuerst unbesonnen und dann schwächlich gehandelt. Nachdem sich aber in Folge dessen ein Staat im Staate gebildet hatte und die Niederwerfung der Commune Grenzfrage für die bestehenden Klassen geworden war, da verließen die Männer, welche über die Armee zu verfügen hatten, in den entgegengeetzten Fehler. Man handelte nicht mit der weisen Maßigung, welche den Staatsmann auch dann, wenn der Augenblick für die höchste Kraftentfaltung gekommen, nicht verlassen darf. Die französische Armee begnügte sich nicht mit einem Siege, sondern sie richtete ein Blutbad an; die Soldaten füßten diejenigen, welche den Verdacht auf sich geladen hatten am Aufstande Theil genommen zu haben, — in sehr vielen Fällen ohne gehörige Untersuchung. Daher kam es, daß eine unzählige Menge von Leuten unschuldig hingeschlagen wurden. Unter vielen Fällen sei nur an Herzin-Lacroix erinnert, der standrechtlich erschossen wurde, obgleich er — wie Franz Mehring berichtet — nach einstimmigem Zeugnisse von Freund und Feind mit eigener Lebensgefahr Alles gethan hatte, um den Mord der Generäle Lecointe und Thomas zu hindern. Bei Ausübung so blinden Verfolgungseifers konnte nicht ausbleiben, daß Viele der wirklich Schuldigen entkamen. So wurde B. Clement nur zu dreimonatlicher Haft verurtheilt. Belay und Theis erhielten heimlich Pässe zur Auswanderung; DeCamp, ein Mitglied des Rathes der Commune, aber wurde völlig freigesprochen!

Die bei dieser Angelegenheit von Seiten der französischen Regierung entwickelte Politik läßt sich daher dahin zusammenfassen, daß einerseits vieler gefährlichsten Feinde gespart wurden, welche den Stamm bei späteren revolutionären Bewegungen bilden werden, daß aber andererseits in Tausenden von Familien Erbitterung über unverschuldeten Schmerz erzeugt worden war. Diese Erbitterung hat so ansteckend gewirkt, daß jede Regierung, die gewillt war am Ruder zu bleiben, vor Allem daran denken mußte, die Gemüther wieder zu beruhigen. Dazu aber gab es keinen anderen Weg, als die immer nachdrücklicher verlangte Amnestie! Und das diese nichts anders bedeutet, als Neubekleidung der nach dem Umsturz und seinen Folgen künftigen Elemente, wird mit jedem Tage weniger zweifelhaft. Die Vorgänge in Frankreich sind der ernstesten Art. Zwar zündet nicht jedes der hochverrätherischen Worte, welche so zahlreich von den Lippen der Führer fallen; aber schon eins genügt oft, um die in den Gemüthern schlummernde Leidenschaft hell aufzuleuchten zu lassen.

Der Geist der Bewegung wird um so augenscheinlicher, wenn wir dieselben mit unserer Socialistenbewegung vor Erlaß des Ausnahmegesetzes vergleichen. Bei uns ist doch — von vereinzelten Ausnahmen zu schweigen — wenigstens die academische Jugend von der Agitation ferngeblieben. In Paris aber hat ein Theil derselben den Amnestie ein Banquet gegeben, — wie kläglich das selbe auch verlaufen ist. Ein Student der Medicin „Bürger Lagarde“ konnte, ohne Wider-

spruch zu erfahren, erklären, „die studirende Jugend schätze sich glücklich bei der Amnestie Gelegenheit zu haben, das Banner der Revolution zu schwingen.“ Hochfirt aber antwortete: „Die Jugend hat sich müthig an die Spitze der Bewegung gestellt und die sozialistische Uebertreibung unverehrt bewahrt.“

Beide Phrasen verlieren wegen ihrer Uebertreibung viel von ihrer Wirkung. Eine Signatur aber der neuen Epoche, in welche die revolutionäre Bewegung eingetreten, bildet immerhin, daß sie immer weitere Kreise zieht.

Provinz und Umgegend.

† Im Dorfe Kellenwisch bei Döberitz brannten am 6. d. M. die Gehöfte der Gutsbesitzer Krüger und Kunow vollständig nieder. Tags darauf legte ein Feuer den zum Dorfe Zedan gehörigen Hof Billebeck in Asche.

† Die General-Versammlung des Bestalozzi-Lehrer- und Emeritensassen-Vereins der Provinz Sachsen findet am 28. und 29. September cr. in Wernigerode statt.

† In der Nacht zum 9. d. wurde in Tangermünde ein Handschuhmacher erstochen. Derselbe wollte aus einem Tanzlokal nach Hause gehen, als er in der Dunkelheit von mehreren ihm Aufschaukelnden überfallen und durch einen Messerstich in den Hals sofort getödtet wurde.

† Am Montag wurde am Schluß des Vogel-Schießens auf dem Schießhaus in Neustadt bei Coburg der zweite Zieler, ein junger Mensch von ca. 16. Jahren, erschossen. Die Schießübungen wurden sofort eingestelt.

† Vom Rittergut Leubingen wurde in der Nacht zum Montag ein gemästeter Ochse gestohlen. In Iversgehofen bei Erfurt erwischte man den Dieb, einen angeblichen Fleischergehilfen, sammt seinem vierbeinigen Begleiter und nahm den ersteren in Haft.

Localnachrichten.

Wersseburg, den 14. August 1880.

** Unser diesjähriges Mannschießen der priv. Bürgerschützen-Compagnie ist am Donnerstag Nachmittag benidigt worden. Die Zahl der konkurrirenden Nummern betrug ca. 250. Der Königsschuß fiel diesmal, und zwar schon am Montag kurz nach Eröffnung des Schießens, Seitens des Majors der Gesellschaft, Hrn. Bäckermstr. Hüthel für Hrn. Reg.-Rath Schönian her. Der festliche Einzug nebst folgender Königstafel findet morgen, Sonntag, statt.

** Dieser Tage stieß ein hiesiger Knecht beim Pflegen auf einem Acker in der Nähe von Steckenberg auf ein menschliches Skelet. Dasselbe war bereits stark vermodert, nur der Schädel zeigte sich gut erhalten.

** Zwischen Wallendorf und hier wurde am 9. d. M. vormittags zwischen 8—9 Uhr der aus Böbmen stammende Buchbinder Moisel von drei mit ihm reisenden Handwerksburschen auf der Landstraße plötzlich angepackt, geschlagen und in den Schwaifer-Graben geworfen, so daß er betäubt liegen blieb. Hiernach beraubten die Thäter das Reisebündel des Betäubten seines Inhaltes, und steckten eine unbrauchbare alte Hose und ein Hemd in dasselbe. Zwei der Thäter sind nach einer Mittheilung der S. Jg. in dem Fleischergehilfen Brauner aus Walenburg und dem Messerschmiedgehilfen Karwansky aus Leobschütz in Halle verhaftet, bei denselben auch der größte Theil der geraubten Sachen vergefunden worden. Der Dritte, ein angeblicher Fleischer oder Kellerer, hatte sich mit dem Reste der Sachen am hiesigen Orte von seinen Mitschuldigen getrennt und ist noch unermittelt.

** Der Bezirksrath für den Regierungsbezirk Wersseburg hat den Anfang der Jagd für Rebhühner, Wachteln, Auer- Birk- und Fasanhühner und Haselwild, sowie für Hasen auf Montag den 30. August festgesetzt.

** Bei dem am Donnerstag Abend zwischen 6 und 7 Uhr stattgehabten Gewitter schlug der Blitz in eine Dieder beim Dorfe Neuschau stehende Pappel. Innerhalb der Stadt legte der in Strömen

niedergehende Regen die niedrig gelegenen Straßen und Plätze schnell unter Wasser, das sogar am Markt und in der Johannisstraße in einige Häuser und Läden einbrang.

** Das anhaltende Regenwetter eröffnet unsern Landwirthen trübe Aussichten. Die in diesem Jahre am besten gerathenen Feldfrüchte, Weizen, Hafer und namentlich auch Gerste, sind zum großen Theile in unserer Flur noch nicht eingeheimt. Das Stroh ist durch die fortwährende Nässe auf dem Acker grau geworden, die Aeblen fangen an auszuwachsen und wenn nicht bald ein Umschlag in der Witterung eintritt, wird der reiche Ertrag höchstens als Viehfutter verwertet werden können. Auch die Kartoffeln leiden unter dem Uebermaße von Feuchtigkeit. Nach dem hundertjährigen Kalender, der in diesem Monat ausnahmsweise leider sehr genau zutrifft, haben wir vom 14. an eine Aenderung zum Besseren zu erwarten. Hoffen wir, daß er, nachdem er mit den Regentagen so pünktlich eingehalten, nun auch hinsichtlich des schnellst er-wünschten trockenen Wetters nicht unwar prophzeit.

** Grundbesitzer werden vor einem Agenten für Grundstücksverkäufe und Hypothekengeschäfte in Berlin, Reichensbergerstraße, gewarnt, der sich folgenden betrügerischen Manövers bedient, um seinen Gelbbeutel zu füllen. Er richtet an alle Diejenigen, welche in Zeitungs-Inseraten ihre ländlichen Besitzungen (Güter, Villen u.) zum Verkauf anbieten und außerhalb Berlins ihre Domizile haben, Schreiben, in denen er erklärt, daß er für das ausgetobene Gut einen sicheren Käufer habe und um nähere Angaben bitte. Sobald ihm solche gemacht worden, richtet er an die Betroffenen Briefe unter Nachnahme von 6 Mk., für angeblich von ihm in dem Geschäfte, dessen Vermittelung er übernehme, gemachte und zu machende Auslagen. Eine größere Anzahl von Personen, welche unter Zahlung von 6 Mk. diese Briefe angenommen haben in der Erwartung, darin eine für den Abschluß des Geschäftes günstige Nachricht zu finden, haben, nachdem sie eine geraume Zeit auf weitere Mittheilungen des Agenten vergeblich gewartet hatten, Anzeigen an das Polizei-Präsidium gerichtet.

Aus den Kreisen Querfurt und Wersseburg.

§ In Klein-Görzchen fand am Dienstag Morgen der Gutsbesitzer Saß auf seinem Boden erhängt. Es war vor einiger Zeit wegen eines unsittlichen Vergehens vom dortigen Amts-Vorsteher in eine geringe Geldstrafe genommen worden und soll aus Furcht vor weiterer gerichtlicher Bestrafung Hand an sich gelegt haben.

§ Am 15. und 16. August feiert die Schützen-gilde in Laucha a. d. Unstrut ihr 50 jähriges Jubiläum. Die Stadt trifft bereits Vorbereitungen, um die Feier zu einem allgemeinen Volksfeste zu gestalten.

§ Behufs Vornahme größerer Reparaturarbeiten wird die Schiffschleuse an der Grabenmühle unterhalb Nebra für die Zeit vom 15. bis 28. August und die Schleuse zu Nebra für die Zeit vom 29. August bis zum 12. September c. für den Schiffs- und Floßverkehr gesperrt.

Bericht

über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheit der Stadt Wersseburg für das Jahr 1879/80.

(Fortsetzung.)

Communalverwaltung.

Behufs allmählicher Durchführung des Bauungsplans Section V, umfassend die Straßen in der Nähe des Doms, insbesondere zur Verbreiterung der Hälterstraße in ihrem oberen, sehr engen Theile wurde das Haus Hälterstraße Nr. 2 vom Zimmermann Schiele für 4125 Mk. und ferner, um die Durchlegung einer direkten Straße vom Dom nach der Unteraltenburg vorzubereiten, das Haus Brauhausstraße Nr. 9 von dem Leimfabrikant Nagel'schen Scheuten für 5900 Mk. angekauft. Die angekauften Häuser sind zum Abbruch bestimmt, aber vor der Hand und bis weitere Ankäufe die Durchführung des Bauungs-

Vertical text on the left margin, including names like 'Wolff', 'Ed. Klaus', and 'Garten'.

planes ermöglichst, vermietet. Ebenso wurden die Baustellen mehrerer im Anfange des Jahres 1877 abgebrannter, an der Weissenfelder Straße resp. am Zergarten belegenen Scheunen von dem Bauunternehmer H. Pfeiffer für 1740 M. erworben, um eine ungewöhnliche Wiederbebauung derselben zu verhindern. Die Kaufpreise für die angekauften Grundstücke sind resp. werden nach Beschluß der Stadtverordneten-Versammlung aus dem angekauften Grundsteuerfonds der Thüringer Eisenbahn-Gesellschaft entnommen.

Der Neubau der Kinderbewahranstalt für die innere Stadt auf dem bereits früher erworbenen Bauplatz am Sande wurde in Angriff genommen, mußte aber während des langen Winters ruhen und kann erst im Laufe des Jahres 1880 beendet werden. Eine größere Reparatur machte nur das Krankenhaus nöthig, dessen westlicher Theil auszuweichen begann und erneuert werden mußte.

In dem Bestande der städtischen Ländereien sind Veränderungen nicht vorgekommen. Die Anpflanzungen machten wiederum vielfache Ergänzungen nöthig; neu bepflanzt wurde der Platz vor der ersten Bürgerschule mit Kastanien, die frühere Ausbaumalle, demnächst Lindenstraße genannt, mit Linden; auch der Klosterberg in der Unteraltenburg wurde rajost und theilweise mit Gehäusen bepflanzt. In den Obstplantagen sind sämmtliche Lücken sorgfältig wieder ausgefüllt. Die Ausgaben hierfür und für die Anpflanzungen betragen incl. 150 M. Beitrag zur Kasse des Verschönerungs-Vereins 1958 M. 76 Pf., dagegen ergab die Obsterpachtung eine Einnahme von 2856 M. (gegen 2124 M. im Jahre 1878.)

Für Straßenpflasterungen, sowie zur Unterhaltung der Brücken, Durchlässe, Kanäle etc. und für die Arbeiten in der Kiesgrube warf der Etat 6000 M. aus. Hieraus konnten neben den laufenden Reparaturen nur einige Neupflasterungen von geringem Umfange, nämlich in Rosenthal, auf dem Sixtberg und an dem Anfang von Neumarkt zum Dom, ausgeführt werden. Die auf 12000 M. veranschlagten Kosten der Pflasterung der Ausbaumalle wurden aus den Sparkassen-Ueberschüssen bewilligt. Die Brücke am Gotthardtsthor wurde mit Rücksicht auf den dort herrschenden sehr lebhaften Verkehr von der Provinzial-Verwaltung auf unsern Antrag um ein Fußgänger-Trottoir auf der Reichseite verbreitert und dazu aus der Kammereinkasse die Hälfte des Kostenbetrages mit 1031 M. 1 Pf. beigegeben. Die mit zunehmendem Verkehr immer gefährlicher sich gestaltende Passage auf der Saalbrücke zum Neumarkt veranlaßte uns, an die königl. Regierung den Antrag auf eine Verbreiterung auch dieser Brücke, namentlich auf Anbringung eines Fußgänger-Trottoirs zu richten. Derselbe fand geneigtes Gehör und es ist ein Trottoir von 1 1/2 Meter Breite zu beiden Seiten der Brücke in nahe Aussicht gestellt worden. Die Statgemeinde würde dagegen auf die Verbreiterung des Straßenkörpers auf der rechten Seite von der Brücke bis zur Kirche Bedacht zu nehmen und die Abfindung mit dem Domcapitel bezüglich der diesseitigen Einmündung des Trottoirs in einen Kuriergarten zu bewirken haben. Die Reparatur der Schulbrücke an der ersten Bürgerschule incl. des Vorpflasters auf beiden Seiten erforderte einen Kostenaufwand von 1587 M. 84 Pf.

Die Gas-Anstalt hatte am Ende des Jahres 1879 eine Gasflammenzahl von zusammen 4391, wovon 209 Straßenflammen und 4182 Privatflammen waren. Die Zahl der Straßenflammen hat sich um 1 Stück in der Halleischen Straße, die der Privatflammen um 204 vermehrt. Verglich ter 1879/80 12839 Hectoliter zur größeren Hälfte Zwickauer Bedwürfel, zur kleineren weisfälliger und ein kleiner Theil Wisner Plattenkohle; außerdem sind noch zur Aufbesserung der Leuchtstärke 187,86 Pfund Paraffin nach dem Niederösterreichischen Patentverfahren verwendet worden. Der Durchschnittspreis pro Kubimeter Gas stellt sich nach der verkauften Gasmenge obgleich der zurückgezählten Rabatte auf 18,1 Pf. Der Vertriebs-geldrechnung werden für das Rechnungsjahr

1879/80 folgende Zahlen entnommen: a. Einnahme 65 169 M. 88 Pf. (gegen 72 459 M. 74 Pf. im Vorjahr); b. Ausgabe 42 072 M. 73 Pf. (gegen 47 774 M. 31 Pf. im Vorjahr). Der baare Einnahme-Ueberschuß stellt sich auf 23 697 M. 15 Pf. (gegen 24 685 43 im Vorjahr).

Lotterie.

Berlin 10. Aug. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse königl. preuß. Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn von 120000 M. auf Nr. 37 827.
3 Gewinne von 15000 M. auf Nr. 19 261 46939 71580.
1 Gewinn von 6000 M. auf Nr. 29 999.
44 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 474 2173 2783 3373 4539 6072 7969 8113 12566 13407 17648 23503 24500 26602 29621 29705 34861 35927 41081 45345 46894 48128 51395 54261 55960 58182 58294 58366 59528 61075 61511 64184 75937 79372 80874 81944 83147 86045 86387 88211 90266 90614 93562 94180.

52 Gewinne von 1500 M. 59 Gewinne von 600 M. 27 Gewinne von 300 M. auf Nr. 5470 12227 13841 18514 24654 29846 35772 37290 38194 40376 41331 44059 44697 48760 53939 54154 56098 65154 68341 72424 76309 77540 77695 82916 86054 86519 88551. 53 Gewinne von 1500 M. 70 Gewinne von 600 M.

Berlin 11. Aug. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse königl. preuß. Klassenlotterie fielen:

1 Gewinn von 30000 M. auf Nr. 12721 16929 64166 74237.
3 Gewinne von 6000 M. auf Nr. 1599 78782 93430.
27 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 5470 12227 13841 18514 24654 29846 35772 37290 38194 40376 41331 44059 44697 48760 53939 54154 56098 65154 68341 72424 76309 77540 77695 82916 86054 86519 88551. 53 Gewinne von 1500 M. 70 Gewinne von 600 M.

Vermischtes.

(Opfer der Ueberschwemmung.) Während die amtlichen Berichte aus dem Ueberschwemmungsgebiet den Untergang von Menschen in Uebere stellen, bleiben die Nachrichten der Blätter dabei, daß Verschiedene ihr Leben in den Fluthen verloren haben. Wir entnehmen der „Wiener Allg. Ztg.“ Folgendes. Nach einem vom 6. d. M. aus Wittowitz bei Mähritsch-Mhra datirten Berichte wollten aus der ehemals Schiller'schen Eisenfabrik, welche die Wittowitz'schen Eisenwerkstätten jetzt in Pacht hat, sich am 5. d. M. die darin von Wasser umgebenen Arbeiter auf einem Raube retten: 17 Personen besaßen das schwache Fahrzeug, der Raub löppte um, und bis nun ist noch nicht konstatirt, wie Viele in den Wellen ihr Grab fanden; zwei Arbeiter wurden jedoch bereits tot aus dem Wasser gezogen, von denen einer Weib und Kind unverloirt zurückblieb. Aus Grunhau, 7. August, wird gemeldet: Die Leiche Andree's ist heute Nachmittag an derselben Stelle aufgefunden worden, an welcher der Unglückliche von den Wellen verschlungen wurde. Außer Andree sind noch zwei andere Männer ein Raub der Wellen geworden. Dieselben führen auf einem mit ungefähre neunzig Leuten besetzten Floße während des Orkans die Ditravahinab, als gegen 2 Uhr Nachmittags sich zwei Ballen von demselben lösteten, auf denen die beiden unbekanntenen Männer standen. Dieselben fielen in den Fluß, und bis zur Stunde wird vergebens nach den beiden Leichen gesucht. — In Kolodow ist ein Haus und die Capelle, in welcher drei Leute sich retten wollten, vollständig in den Wogen verschunden; die Leute ertranken. — In Baisch, Friedland, Fritschowitz und Baskaun sind die Felder meistentheils verheert und mit zwei Fuß hohem Schlamm bedeckt. Sieben Personen werden in Wistl vermisst, darunter zwei Frauen.

(Im Alter von 112 Jahren) starb in Gleiwitz am 6. August die älteste Person dieser Stadt, die Witwe Frau Singer, die am 11. Juni d. J. zum letzten Male ihren Geburtstag gefeiert hatte. Seit mehreren Jahren war sie erblindet. Bis zu ihrem Sterben hatte die Frau eine seltene geistige Frische und Regsamkeit bewahrt, die Gelehrten, der die hochbetagte Frau zu sprechen Gelegenheit hatte, in Staunen versetzte. Ihr Gedächtnis reichte bis zu ihrer Kindheit zurück. Am 11. Juni v. J. ließ sie dem Kaiserpaare zum goldenen Ehejubiläum ihren Glückwunsch zugehen und erhielt ein Dankschreiben mit einem Geseligen von 100 M., das sie der jüdischen Gemeinde zu einer Stiftung überwies. Mit ihrem Gatten, der Kirchendiener bei der Gleiwitzer Synagogengemeinde war, lebte sie in 48jähriger glücklicher Ehe, und 38 Jahre sodann als Wittve.

(Die Thäter des Raubmordes in Altona) scheinen in drei als verächtlich verhassten Persönlichkeiten entdeckt zu sein, der eine, der Fleischergessele J. Carl Franz Kröger, bereits zweimal wegen Körperverletzung verurtheilt, ist der That theilweise geschuldig. (Ein neues „Fremdenblatt“ folgendes Inserat: „Belgoland. Die ergabene Anzeige, daß die Eisenstraße des Konventionalspaußes von uns nachweise übernommen sind, und dieselben Vergünstigungen wie in Monaco stattfinden werden. Ergebnisse J. Blank, C. Rauch, Peter Steeger, M. Dürmeyer.“ Wie verschiedenen Blättern ausgemeldet wird, soll sich dem auch bestätigen, daß auf Belgoland eine Spielbank von Sonderrechten der Insel vermisst, daß auf Grund eingerichteter worden ist. Man die Erlaubnis zum Spiel hinsichtlich gegeben wurde.

(Ein jüdisches Ende) nahm am vorigen Freitag Abend die Schanzenplan im Circus zu Köpenick. Ein noch nicht zwanzig Jahre alter Künstler, Adolph Sautel, ein Berliner Kind, trat dort als Ahtel auf. Er legte sich auf zwei Stühle so, daß nur der Kopf und die Füße ausliefen, während ihm auf die freilegende Brust ein 260 Pfund schwerer Ambos gestellt wurde, aus dem sogenannt „Amboschmieden“ producirt werden sollte. Durch irgend einen unglücklichen Zufall rutschte ihm die Beine von dem Stuhle ab und in Folge des Geraths fallens des Körpers, fiel der schwere Ambos auf seinen Unterleib und wurde ihm dadurch so schwere Verletzungen zugefügt, daß der Unglückliche, trotz aller angewandten ärztlichen Hilfe, am Sonnabend im städtischen Krankenhaus seinen Geist aufgab.

Militärisches.

* Auf dem Schießplatz des Krupp'schen Establishments zu Meppen ist nach der Veröffentlichung über die Veruche, welche dort in dem Zeitraum vom October v. J. bis Februar d. J. stattgefunden haben, der Erfolg erzielt worden, daß von der Stahlgranate der langen 15 cm-Kanone, welche befallslich zur Armirung der Schraubenschiffe unserer Marine, wie bei der deutschen Festungs- und Belagerungs-Artillerie eine so weit ausgedehnte Verwendung gefunden hat, eine 12öilige, massiv-schmiedeeiserne Panzerplatte derart durchschossen worden ist, daß die Spitze des in der Platte sitzen gebliebenen Geschosses 260 mm über die hintere Fläche der letzteren hinausgeragt hat. Das Ladungsverhältniß betrug hierbei 16 kg Ladung bei einem Gewicht der Stahlgranate von 38,3 kg. Bei 15 kg Ladung war mit einem gleichartigen Geschos — in welchem die in jenem Falle auf 150 m Entfernung — nur eine Eindringungstiefe von 315 mm erreicht worden. Unter einer ganz geringfügigen Stauchung hatten die veränderten Granaten in beiden Fällen feinerleie Verformungen erfahren und muß mit dem hierbei erzielten Resultat die Anerkennung dieser Stahlgranaten als der unbedingt zuverlässigsten Panzergeschosse als festgesetzt angesehen werden. Die Veruche mit dem 15 cm-Dinter-ladungsmodell, mit zur Verwendung gestellt war, sind Schießveruche, die während des vorerwähnten Zeitraums mit bestem Erfolg fortgesetzt und ist daneben auch ein neu contruirtes Kaliber fortgesetzt und ist daneben auch noch eine 15 cm-Panzergranate über neuerdings auch noch eine 15 cm-Panzergranate in Versuchung gestellt worden. Mit den Geschossen der neuen 35 Kaliber langen 10,5 cm-Festungs- und Belagerungskanone ist es gelungen, bei 4,2 kg Ladung eine Anfangsgeschwindigkeit von 501,7 m und eine mittlere von 927,8 m oder 1 1/2, deutsche Meile zu erzielen.

Gingehand. Mehrlich den Thieren, so bedürfen auch die Pflanzen hinreichender Mengen gewisser Nährstoffe, um sich einer geistlichen Entwicklung erheben zu können. So sehr dieser Satz, seitdem vor allen Dingen auf ihn hinwies, in den letzten Jahrzehnten in der Landwirtschaft verdienter Berücksichtigung fand, so wenig wird er meist von Privatens, wenigstens in Hinsicht auf die Blumenkultur, beachtet und doch ist gerade bei der letzteren, bei der doch die Topfkultur das häufigste ist, der besten Grund vorhanden, ihn nicht aus dem Auge zu lassen. Die Pflanzen nehmen vermöge ihrer Wurzeln, die ihnen zum Ansaug ihrer Organen notwendigen Stoffe dem Boden auf, entziehen diese also den ihnen zunächst liegenden Erdbtheilen. Die notwendige Folge davon ist, daß diese beständig ärmer an Nährstoffen werden, denn die reine Erde an sich bietet den Pflanzen wenig oder gar keine Bestandtheile, die zu ihrer Ernährung fähig wären. Im Freien ist selbst überflüssig, kann sich nun die Pflanze diesen schädlichen Einflüssen dadurch entziehen, daß sie ihre Wurzeln weiter und weiter entsendet und so in den Stand gesetzt wird, neue Erdschichten zu ihrer Ernährung heran zu ziehen, außerdem werden dem Boden durch verwehene Pflanzentheile dem werden dem Boden durch verwehene Pflanzentheile die Stoffe zurückertattet, die ihm diese bei Abheben entzogen. Anders ist es natürlich bei Topfgewächsen. Welche Art dieser Stoffe sind, ist nun zur Genüge aus den Versuchen in den pflanzenphysiologischen Laboratorien hervorgegangen, und daß sie es sind, die den Gewächsen unumgänglich nöthig, zeigen die in jedem Falle vorliegenden Versuche, Pflanzen in reinem Wasser oder in Lösungen von Nährsalzen, denen auch nur ein weiniger Bestandtheil fehlt, züchten zu wollen, während dieselbe unter Zuführung sämtlicher notwendigen Nährstoffe — unter Berücksichtigung gewisser Vorichtsmaßregeln — möglich ist. Der von den Herren L. Betram, Schöne & Co. in Ham-In a. d. Weser in den Handel gebrachte „Blumendünger“ bildet nun eine möglichst günstige Zusammensetzung der Nährsalze. Das Präparat macht also keinen Anspruch darauf, etwas neu Erfundenes zu sein, sondern lüdt nur ein aus langjährigen Forschungsergebnissen hervorgegangenes Resultat im Interesse des Publikums zu verwerthen. Das Essen von Pflanzen mit der Lösung dieses Düngers bezeugt also nur eine möglichst günstige Wiederherstellung der durch das Wachsen der Pflanzen gestörten Vegetationsbedingungen.

Der Preis des Blumendüngers ist in Hinsicht auf seinen äußerst sparsamen Verbrauch, eine Sache, die sich von selbst ergibt, auch bei größter Zimmerkultur für ein Jahr, durchaus ein geringer zu nennen, wobei ihm noch seine völlige Geruchlosigkeit, sowie seine bequeme Anwendungsweise empfehlen.

Dr. A. B.

Ein neuer Abschnitt in der französischen Geschichte.

Die Ansichten darüber, ob es staatsmännisch gehandelt war, die in die Verbannung gefandenen Communeards wieder in die Gesellschaft aufzunehmen, sind zwar getheilt; bei ersten Männern scheint sich aber doch immer mehr die Meinung zu befestigen, daß die Maßregel ein politischer Fehlgriff war.

Wie dem auch sei, der Gang der französischen Geschichte innerhalb des letzten Jahrzehnts läßt kaum eine andere Lösung — und ist sie auch nur der Beginn neuer Verwickelungen — zu. Die französische Regierung hat sich bei Bekämpfung der Communisten nicht mit Ruhm bedeckt. Es bildet eine nicht mehr auszulöschende Schmach für die damalige Regierung, daß sie — die hinreichend gerühmt war — den Communistenaufstand überhaupt entstehen ließ, als derselbe aber entstanden, nicht sofort im Keime erstickte.

Sie hat zuerst unbesonnen und dann schwächlich gehandelt. Nachdem sich aber in Folge dessen ein Staat im Staate gebildet hatte und die Niederwerfung der Commune Grenzfrage für die bestehenden Klassen geworden war, da versuchten die Männer, welche über die Armee zu verfügen hatten, in den entgegengesetzten Fehler. Man handelte nicht mit der weisen Mäßigung, welche den Staatsmann auch dann, wenn der Augenblick für die höchste Kraftentfaltung gekommen, nicht verlassen darf.

Die bei dieser Angelegenheit von Seiten der französischen Regierung entwickelte Politik läßt sich daher dahin zusammenfassen, daß einerseits viele der gefährlichsten Feinde gespart wurden, welche der Stamm bei späteren revolutionären Bewegungen bilden werden, daß aber andererseits in Tausenden von Familien Erbitterung über unversöhnten Schmerz erzeugt worden war. Diese Erbitterung hat so ansteckend gewirkt, daß jede Regierung, die gewillt war am Ruder zu bleiben, vor Allem daran denken mußte, die Gemüther wieder zu beruhigen. Dazu aber gab es keinen anderen Weg, als die immer nachdrücklicher verlangte Amnestie!

Und daß diese nichts anders bedeutet, als Neubelebung der nach dem Umsturz und seinen Folgen lüthernen Elemente, wird mit jedem Tage weniger zweifelhaft. Die Vorgänge in Frankreich sind der ernstesten Art. Zwar zündet nicht jedes der hochverrätherischen Worte, welche so zahlreich von den Lippen der Führer fallen; aber schon eins genügt oft, um die in den Gemüthern schlummernde Leidenschaft hell aufzuleuchten zu lassen.

Der Geist der Bewegung wird um so augenscheinlicher, wenn wir dieselben mit unserer Sozialistenbewegung vor Erlaß des Ausnahmegesetzes vergleichen. Bei uns ist doch — von vereinzelten Ausnahmen zu schweigen — wenigstens die academische Jugend von der Agitation ferngeblieben. In Paris aber hat ein Theil derselben den Amnestien ein Banquet gegeben, — wie kläglich das selbe auch verlaufen ist. Ein Student der Medicin „Bürger Lagarde“ konnte, ohne Wider-

spruch zu erfahren, erklären, „die studirende Jugend schäme sich glücklich bei der Amnestie Gelegenheit zu haben, das Banner der Revolution zu schwingen.“ Rochefort aber antwortete: „Die Jugend hat sich muthig an die Spitze der Bewegung gestellt und die sozialistische Uebelthätigkeit unverehrt bewahrt.“

Weiße Pfaffen verlieren wegen ihrer Uebelthätigkeit viel von ihrer Wirkung. Eine Signatur aber der neuen Epoche, in welche die revolutionäre Bewegung eingetreten, bildet immerhin, daß sie immer weitere Kreise zieht.

Provinz und Umgegend.

† Im Dorfe Kellenwisch bei Osterburg brannten am 6. d. M. die Gehöfte der Gutsbesitzer Krüger und Kunow vollständig nieder. Tags darauf legte ein Feuer den zum Dorfe Zedan gehörigen Hof Billebeck in Asche.

† Die General-Versammlung des Bestalozzi-Lehrer- und Emeritensassen-Vereins der Provinz Sachsen findet am 28. und 29. September cr. in Wernigerode statt.

† In der Nacht zum 9. d. wurde in Tangermünde ein Handschuhmacher erstochen. Derselbe wollte aus einem Tanzlokal nach Hause gehen, als er in der Dunkelheit von mehreren ihm auflauenden überfallen und durch einen Messerstich in den Hals sofort getödtet wurde.

† Am Montag wurde am Schluß des Vogel-schießens auf dem Schießhaus in Neustadt bei Coburg der zweite Zieler, ein junger Mensch von ca. 16. Jahren, erschossen. Die Schießübungen wurden sofort eingestelt.

† Vom Rittergut Leubingen wurde in der Nacht zum Montag ein gemästeter Ochse gestohlen. In Iversgehofen bei Erfurt erwischte man den Dieb, einen angebliehen Fleischergehilfen, sammt seinem vierbeinigen Begleiter und nahm den ersteren in Haft.

Localnachrichten.

Wierseburg, den 14. August 1880.

** Unser diesjähriges Mannschießen der priv. Bürger-Schießenschießen-Compagnie ist am Donnerstag Nachmittag benidigt worden. Die Zahl der konkurrenden Nummern betrug ca. 250. Der Königschuß fiel diesmal, und zwar schon am Montag kurz nach Eröffnung des Schießens, Seitens des Majors der Gesellschaft Herr Bäcker-

an beim Schießen. Die Schießenschießen-Compagnie ist am Donnerstag Nachmittag benidigt worden. Die Zahl der konkurrenden Nummern betrug ca. 250. Der Königschuß fiel diesmal, und zwar schon am Montag kurz nach Eröffnung des Schießens, Seitens des Majors der Gesellschaft Herr Bäcker-

an beim Schießen. Die Schießenschießen-Compagnie ist am Donnerstag Nachmittag benidigt worden. Die Zahl der konkurrenden Nummern betrug ca. 250. Der Königschuß fiel diesmal, und zwar schon am Montag kurz nach Eröffnung des Schießens, Seitens des Majors der Gesellschaft Herr Bäcker-

an beim Schießen. Die Schießenschießen-Compagnie ist am Donnerstag Nachmittag benidigt worden. Die Zahl der konkurrenden Nummern betrug ca. 250. Der Königschuß fiel diesmal, und zwar schon am Montag kurz nach Eröffnung des Schießens, Seitens des Majors der Gesellschaft Herr Bäcker-

an beim Schießen. Die Schießenschießen-Compagnie ist am Donnerstag Nachmittag benidigt worden. Die Zahl der konkurrenden Nummern betrug ca. 250. Der Königschuß fiel diesmal, und zwar schon am Montag kurz nach Eröffnung des Schießens, Seitens des Majors der Gesellschaft Herr Bäcker-

an beim Schießen. Die Schießenschießen-Compagnie ist am Donnerstag Nachmittag benidigt worden. Die Zahl der konkurrenden Nummern betrug ca. 250. Der Königschuß fiel diesmal, und zwar schon am Montag kurz nach Eröffnung des Schießens, Seitens des Majors der Gesellschaft Herr Bäcker-

an beim Schießen. Die Schießenschießen-Compagnie ist am Donnerstag Nachmittag benidigt worden. Die Zahl der konkurrenden Nummern betrug ca. 250. Der Königschuß fiel diesmal, und zwar schon am Montag kurz nach Eröffnung des Schießens, Seitens des Majors der Gesellschaft Herr Bäcker-

niedergehende Regen die niedrig gelegenen Straßen und Plätze schnell unter Wasser, das sogar am Markt und in der Johannisstraße in einige Häuser und Läden einbrang.

** Das anhaltende Regenwetter eröffnet unsern Landwirthen trübe Aussichten. Die in diesem Jahre am besten gerathenen Feldfrüchte, Weizen, Hafer und namentlich auch Gerste, sind zum großen Theile in unserer Flur noch nicht eingeheimst. Das Stroh ist durch die fortwährende Nässe auf dem Acker grau geworden, die Aeblen fangen an auszuwachsen und wenn nicht bald ein Umschlag in der Witterung eintritt, wird der reiche Ertrag höchstens als Viehfutter verwerthet werden können. Auch die Karioffeln leiden unter dem Uebermaße von Feuchtigkeit. Nach dem hundertjährigen Kalender, der in diesem Monat ausnahmsweise leider sehr genau zutrifft, haben wir vom 14. an eine Aenderung zum Besseren zu erwarten. Hoffen wir, daß er, nachdem er mit den Regentagen so pünktlich eingehalten, nun auch hinsichtlich des sehnlichst erwünschten trockenen Wetters nicht unwar propheszeit.

** Grundbesitzer werden vor einem Agenten für Grundstücksverkäufe und Hypothekengeschäfte in Berlin, Reichsbergerstraße, gewarnt, der sich folgenden betrügerischen Manövers bedient, um seinen Gelbbeutel zu füllen. Er richtet an alle Diejenigen, welche in Zeitungs-Inseraten ihre ländlichen Besitzungen (Güter, Villen u.) zum Verkauf anbieten und außerhalb Berlins ihre Domizile haben, Schreiben, in denen er erklärt, daß er für das ausgetobene Gut einen sicheren Käufer habe und um nähere Angaben bitte. Sobald ihm solche gemacht worden, richtet er an die Betreffenden Briefe unter Nachnahme von 6 Mk., für angeblich von ihm in dem Geschäfte, dessen Vermittelung er übernehme, gemachte und zu machende Auslagen. Eine größere Anzahl von Personen, welche unter Zahlung von 6 Mk. diese Briefe angenommen haben in der Erwartung, darin eine für den Abschluß des Geschäftes günstige Nachricht zu finden, haben, nachdem sie eine geraume Zeit auf weitere Mittheilungen des Agenten vergeblich gewartet hatten, Anzeigen an das Polizei-Präsidium gerichtet.

Aus den Kreisen Querfurt und Wierseburg.

§ In Klein-Görschen fand man am Dienstag Morgen den Gutsbesitzer Saß auf seinem Boden erhängt. Es war vor einiger Zeit wegen eines unsittlichen Vergehens vom dortigen Amts-Vorsteher in eine geringe Geldstrafe genommen worden und soll aus Furcht vor weiterer gerichtlicher Bestrafung an sich gelegt haben.

§ Am 15. und 16. August feiert die Schützen-gilde in Laucha a. d. Unstrut ihr 50 jähriges Jubiläum. Die Stadt trifft bereits Vorbereitungen, um die Feier zu einem allgemeinen Volksfeste zu gestalten.

§ Behufs Vornahme größerer Reparaturarbeiten wird die Schiffschleuse an der Grabenmühle unterhalb Nebra für die Zeit vom 15. bis 28. August und die Schleuse zu Nebra für die Zeit vom 29. August bis zum 12. September c. für den Schiffs- und Floßverkehr gesperrt.

Bericht

über die Verwaltung und den Stand der Gemeinde-Angelegenheit der Stadt Wierseburg für das Jahr 1879/80.

(Fortsetzung.)

Communalverwaltung.

Behufs allmählicher Durchführung des Bauungsplans Section V, umfassend die Straßen in der Nähe des Doms, insbesondere zur Verbreiterung der Hälterstraße in ihrem oberen, sehr engen Theile wurde das Haus Hälterstraße Nr. 2 vom Zimmermann Schiele für 4125 Mk. und ferner, um die Durchlegung einer direkten Straße vom Dom nach der Unteraltenburg vorzubereiten, das Haus Brauhausstraße Nr. 9 von dem Leimsabrikant Nagel'schen Scheuten für 5900 Mk. angekauft. Die angekauften Häuser sind zum Abbruch bestimmt, aber vor der Hand und bis weitere Ankäufe die Durchführung des Bauungs-



Vertical text on the left edge of the page, partially cut off, including words like 'Wolff', 'Ed. Klaus', and 'Garten'.